



Von der Spital- liste gestrichen

1600 Kinder sind bis heute im Geburtshaus Wald zur Welt gekommen, kostengünstiger als im Spital. Trotzdem fehlt dem Geburtshaus die offizielle Anerkennung durch Krankenkasse und Kanton. Seiten 2 und 3. (Foto: ü)

Neuer Fahrplan

Seit dem 13. März liegt der Entwurf für den Fahrplan 2007/2008 bei der Gemeinderatskanzlei auf. Der Shuttle soll von der Schiene auf die Strasse. Die Frist für Einsprachen läuft bis Montag, 27. März 2006. Im Interview mit der WAZ erläutert Walds Verkehrsminister Urs Linder, was der Gemeinderat zur Rettung der S 43 unternimmt. Seite 5

Jugend-Leitbild 06

Vereine, Kirchen und Schulen bieten den Jugendlichen Unterstützung, Beratung und verschiedene Freizeitangebote an. Dies soll künftig vernetzt geschehen. Das neue Jugend-Leitbild 06, das vom Gemeinderat verabschiedet wurde, bietet Hand dazu. Die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen ist in kleinen Schritten geplant. Seite 7

Mit-Spiel-Zirkus

Der Ferienplausch bietet in den Frühlingsferien für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse ein Erlebnis der besonderen Art. Vom 24. bis 30. April gastiert der Circolino Pipistrello auf der Schulhauswiese in Laupen. Rund 100 Kinder erhalten während einer Woche die Möglichkeit, ein Zirkusprogramm nach ihren Wünschen zu erfinden und dem Publikum vorzuführen. Seite 9

Top-Westernreiterin

Seit letztem Jahr züchtet die 37-jährige Judith Baumeister zusammen mit ihrem Ehemann Markus im Oberen Morgen bei Laupen Westernpferde. Aus ihrem Hobby machte sie einen Beruf. Als zweitbeste Schweizer Westernreiterin mischt sie bei Turnieren ganz vorne mit. Seite 9

2286 für S43

Sich wehren nützt. Nachdem die Bundesbahnen vor einigen Monaten die Schliessung von Hunderten von Verladeplätzen – darunter Stationen im Tösstal – ankündigt hatten, legte der Gemeinderat von Bauma Protest ein. Und siehe da: SBB Cargo krebste zurück und sicherte die weitere Bedienung des Bahnhofs für Wagenladungen zu.

Auch Wald hat Sorgen mit der Bahn. Die im letzten Sommer in die Öffentlichkeit gesickerte Absicht des ZVV, den Shuttle nach Rüti auf die Strasse zu verlegen, rief Widerstand hervor. Innert weniger Wochen kamen stolze 2286 Unterschriften für eine Petition zusammen, welche die Beibehaltung der S 43 verlangt.

Sich wehren nützt. Die wuchtige Willenskundgebung für die Bahn hat den Gemeinderat veranlasst, seine Haltung in verkehrspolitischen Fragen zu überprüfen. Dabei ist die im letzten August spontan geäusserte Begeisterung über die Pläne des ZVV offenbar verfliegen. In einer amtlichen Mitteilung versichert der Gemeinderat, dass er sich beim ZVV «für einen Halbstundentakt zwischen Wald und Rüti auf der Schiene (...) einsetzen» werde.

Dieser Wandel ist erfreulich – und der Einsatz für eine bessere Lösung dringend nötig. Denn der vom ZVV ausgeheckte und von den VZO aus nahe liegenden Gründen mit Vollgas unterstützte Plan hat zu viele Mängel, als dass man ihn auf den kommenden Fahrplanwechsel verwirklichen könnte. Das beginnt – um nur zwei Beispiele zu nennen – bei der unsinnigen Parallelführung von Bus und S 26 zur praktisch gleichen Minute und endet bei der Frage, weshalb im neuen «Sunneland Oberland» ausgerechnet die direkte Verbindung zwischen Wald und Atzmännig gestrichen werden soll.

Der erste Anlauf für die Neuordnung des öffentlichen Verkehrs zwischen Wald und Rüti ist gescheitert. ZVV, VZO und SBB müssen nochmals über die Bücher. Wir erwarten ein wirklich überzeugendes Konzept für Bahn und Bus in der Region.

U. Burkhard

Ueli Burkhard

Geburtshilfe unter Spardruck

Im Juni 2005 teilte das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement dem Geburtshaus in Wald mit, dass es ab 2006 von der Spitalliste gestrichen werde. Wie kam es dazu und wie geht es weiter mit dem Geburtshaus Zürcher Oberland?

Im Jahr 2000 nimmt der Kanton das Geburtshaus Zürcher Oberland in die Spitalliste auf. Führende PolitikerInnen und ÄrztInnen attestieren dieser Institution einen wichtigen gesellschaftlichen Wert. Die grosse innovative Kraft, welche von den Geburtshäusern ausgeht, wird endlich anerkannt. Heute übernehmen die Geburtsabteilungen der Spitäler vieles von der Geburtshilfepraxis der Geburtshäuser. Der Ausspruch «bei uns fühlt man sich fast wie in einem Geburtshaus» ist eine positiv besetzte Werbebotschaft für ein Spital.

Zeit haben

Ein grosser Unterschied zwischen Geburtshaus und Spital ist der Zeitfaktor. Herrscht im Spital oft Zeitnot und werden Geburten dementsprechend forciert, legt das Geburtshaus grossen Wert darauf, dass der natürliche Rhythmus des Geburtsvorganges beibehalten werden kann. Das erfordert oft eine lange Präsenz der Hebammen.

Streichung von der Spitalliste

Ein weiterer Unterschied ist die Tatsache, dass das Geburtshaus keine Ärzte hat. Und genau dieser Umstand führte denn auch zum «Abschuss» von der Spitalliste.

Zur Begründung wird Paragraph 39 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) beigezogen, der ein Spital dahingehend definiert,

dass ein Operationsaal und ein rund um die Uhr anwesender Arzt zur Verfügung stehen muss. Beide Bedingungen erfüllt das Geburtshaus nicht.

Gebären statt entbunden werden

Im Gegenteil: Das Geburtshaus will ausdrücklich kein Spital sein. Die Strukturen sind so aufgebaut, dass die Frauen, welche ins Geburtshaus kommen, von professionellen und erfahrenen Hebammen betreut werden. Eine Köchin und weitere MitarbeiterInnen sorgen für das Wohlbefinden der Frau und ihrer Familie. Eine Geburt betrachtet man nicht als Krankheit. Ärzte werden nur im Notfall beigezogen.

Was ändert sich?

Die Geburt sowie die Vor- und Nachbetreuung der Mutter werden weiterhin aus der Grundversicherung bezahlt. Was die Krankenkasse nicht mehr automatisch übernimmt, sind die Kosten für die Benutzung des Geburtzimmers und der Aufenthalt im Geburtshaus. Dazu braucht die Frau ab sofort eine Zusatzversicherung, welche diesen Bereich abdeckt.

Die Hebammen des Geburtshauses Wald sind aber der Meinung, dass das Wochenbett ein Grundrecht der Frauen ist und deshalb die Kosten dafür auch von der Grundversicherung übernommen werden sollten.



Geburtzimmer mit grosser Badewanne.

Es ist ein erklärtes Ziel des Geburtshaus-teams, die Wöchnerinnen und ihre Familien in Ruhe auf die Zeit zu Hause vorzubereiten. Frauen und Kinder, die nach der Geburt gut betreut werden, verursachen laut den Geburtshausfrauen, erwiesenermassen weniger durch Folgekrankheiten bedingte Kosten.

Ambulant statt stationär

Im Jahre 2005 nahmen von 166 Gebärenden 157 das Wochenbett in Anspruch. Dieses Jahr waren von den 14 Geburten deren 5 ambulant, das heisst, die Frauen gingen nach der Geburt nach Hause.

Das Geburtshaus kann aber in der jetzigen Grösse nur funktionieren, wenn genügend Frauen auch nach der Niederkunft von der Infrastruktur des Geburtshauses Gebrauch machen. Muss für nur eine Frau gekocht, gewaschen, geputzt werden, lassen sich die anfallenden Kosten nicht decken.

Nur die Hoffnung nicht verlieren

Das Geburtshaus team muss einmal mehr abwarten, wie sich die Situation entwickelt. In Bern ist eine parlamentarische Initiative hängig, welche die Aufnahme der Geburtshäuser ins KVG verlangt. Kommt diese durch, sind die 19 Geburtshäuser in der Schweiz einen Schritt weiter. Wenn nicht, muss die Situation neu diskutiert und es müssen neue Lösungen gesucht werden.

Ursula Sobota ▲▲



Im Wochenbett finden Kinder und Eltern in Ruhe zueinander. (Fotos: ü)

Solidaritätsfonds

Als Sofortmassnahme hat der Förderverein des Geburtshauses Wald einen bestehenden Unterstützungsfonds (für neu gegründete Geburtshäuser in ganz Europa) in einen Solidaritätsfonds umgewandelt. Dieses Konto wird neu für Frauen genutzt, die sich das Wochenbett im Geburtshaus aus finanziellen Gründen nicht leisten und von keiner Zusatzversicherung profitieren können.

Weitere Infos unter:
www.zho@geburtshaus.ch

Sofia und Lara – zwei Frauen erzählen

70'000 Kinder erblicken jährlich in der Schweiz das Licht der Welt. Sie werden geboren von Frauen, die im Schnitt 31 Jahre alt sind und 1,42 Kindern das Leben schenken. Per Kaiserschnitt erfolgen 29 Prozent der Geburten. 1'000 Frauen pro Jahr gebären ihre Kinder in den 19 Schweizer Geburtshäusern. Die WAZ-Redaktion interessierte sich für die Frauen hinter der statistischen Kulisse.

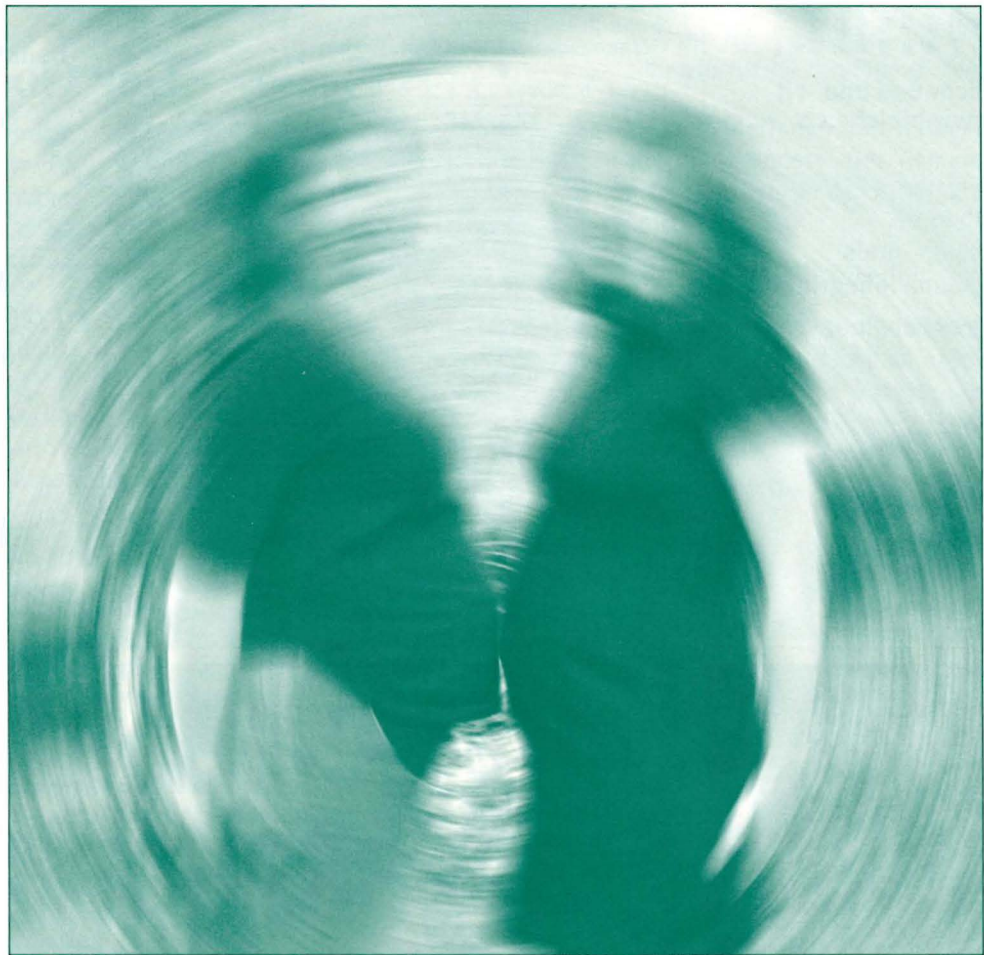
«Frauen erzählen gerne über ihre Geburtserlebnisse. Als werdende Mutter, schwanger mit dem ersten Kind, lauschst du den Ausführungen über geplatzte Fruchtblasen und Dammrisse. Meistens schliesst der Erlebnisbericht mit "war eigentlich alles gar nicht so schlimm". Das Kind bewegt sich in deinem Leib und du schwörst, nie werdende Mütter mit deiner Geschichte zu belasten. Aber irgendwann, wenn das Glück über dein heranwachsendes Kind grösser ist als alle während der Geburt erlittenen Schmerzen, erzählst du eben doch.»

Medizinische Indikation

Sofia* hat auch viel zu erzählen. Über die Komplikation nach der ersten Niederkunft, über das Sterben des zweiten Kindes im letzten Drittel der Schwangerschaft und dessen Totgeburt und über die Gewissheit, dass jede weitere Schwangerschaft ein Risiko sein kann und mit einem Kaiserschnitt beendet werden wird. «Das Geburtsdatum steht dann schon fest und beinahe kommt es einem vor, als würde man eine Pizza bestellen.» Sicher hätte sie gerne eine spontane, natürliche Geburt gehabt. Aber es ging eben nicht. Umso grösser ist ihre Hochachtung für Ärzte und Hebammen, die im Spital sehr viel leisten, denen die Zeit im Nacken sitzt und ihnen verunmöglicht, Glück und Trauer ihrer Patienten so zu würdigen, wie sie es gerne täten. Heute ist Sofia glückliche Mutter dreier gesunder Kinder und denkt manchmal, ob die Frauen nicht zu viel Aufhebens um das Gebären machen. «Die Geburt ist nur ein kleiner Teil, den wir Frauen zu einem Kinderleben beitragen. Wichtig ist das, was danach kommt, die Liebe und das Verständnis für unsere Kinder und das Vertrauen in unsere Fähigkeiten als Eltern.»

Man(n) macht das so!

«Eine Steisslage bei Erstgebärenden gibt einen Kaiserschnitt. Das macht man so», sagte der Arzt zu Lara* und fixierte den Termin. Das Kind drehte sich dann doch noch. Der Kaiserschnitt wurde abgesagt. «Mich störte, dass der Arzt keinerlei Hinweise auf mögliche Therapien gegeben hat. Als Erstgebärende wurden mir keine Alternativen aufgezeigt.» Die Geburt erlebte Lara als extreme Belastung: Fünfzehn Kinder drängten an jenem Wochenende auf die Welt. Die Personalknappheit war spürbar. Nach 20 Stunden in den Wehen, acht davon im Spital, war sie total erschöpft. Der Hebamme, die schon sehr lange im Dienst war, ging es genauso.



Werdende Mütter. (Foto: Ursula Sobota)

Eine Peridural Anästhesie (lokale Betäubung des Unterleibs) minderte die Schmerzen, doch die Kraft zum Pressen reichte nicht mehr. Das Kind wurde mit der Saugglocke auf die Welt geholt. «Schlimm war die Zeit nach der Geburt. Ich hatte schreckliche Schmerzen und niemand sagte mir, was los war. Im gemeinsamen Zimmer lag eine Wöchnerin, die sich über ihr siebtes Kind freute. Sie bekam viel Besuch, ich wollte meine Ruhe.»

Plan-Kaiserschnitt

Während der zweiten Schwangerschaft plante Lara einen Kaiserschnitt. Ihr Entschluss geriet unter anderem ins Wanken, als sie erfuhr, dass man ein Kind früher holte, damit es am gleichen Tag wie der Grossvater Geburtstag hat. Im Geburtshaus Wald riet man ihr, sich einer Hebamme anzuvertrauen, die auf die Verarbeitung traumatischer Geburtserlebnisse spezialisiert sei. So meldete sie sich für die Geburt ihres zweiten Kindes im Geburtshaus an. «Ich wusste, dass ich dort als werdende Mutter die ganze Zeit begleitet und betreut würde. Auch der Kindsvater wird

aktiv ins Geschehen mit einbezogen. Das hat mich in meinem Entschluss bestärkt.» Die Geburtshaus-Hebammen gaben Lara das Versprechen, sofort mit ihr ins Spital zu fahren, falls sie das Gefühl hätte, es ginge nicht anders. Es ging anders, aber sie war eine anstrengende Gebärende. Die Hebamme schickte vor dem Gebärzimmer ein Stossgebete gen Himmel und holte eine Kollegin zu Hilfe. «Zu Zweit haben sie mich unterstützt und mir jede Möglichkeit geboten, mein Kind auf natürlichem Weg auf die Welt zu bringen.» Die Erholung nach der Geburt klappte diesmal auch besser. Statt Besuchsverkehr im Spitalzimmer genossen Mutter und Neugeborenes viel Ruhe und eine ausgezeichnete Nachbetreuung.

Ursula Geiger ▲▲

* Namen geändert

W E R W A S W A N N W O

Via www.geburtshaus.ch gelangt man auf die Homepage des Geburtshauses in Wald. Zahlreiche weitere Links informieren ausführlich über Schwangerschaft und Geburt.

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**



BleicheBad und -Fit
www.bleiche.ch

**NEU: ab april
im massage-preis
ist die sauna inbegriffen!**
längere behandlungszeit
ohne aufpreis:
verbinden Sie Ihre massage
mit einem sauna-besuch
und geniessen Sie
die wohltuende
nachwirkung!
info- & beratungs-telefon:
055 266 27 27

TONEN & WOHNEN
Entdecken Sie Ihr kreatives Potenzial im Hand-werken und im Wohn-gestalten.
Gerne sende ich Ihnen Unterlagen.

Esther Fischer
Matt ☆ 8499 Sternenberg
Tel./Fax 052 386 38 09
[www.formforum.ch/
portfolio/fischer_esther.html](http://www.formforum.ch/portfolio/fischer_esther.html)

BIGBOX
FUNKI
RACCOON
INVICTA

Saison 2006

rochat

Der Coole für die Schule

Rochat Sport
Tösstalstrasse 18
8636 Wald ZH

Reiseartikel & Lederwaren
Winter- & Sommersportartikel
Telefon 055 246 11 66

Wohlbefinden ist auch eine Frage des Gleichgewichtes

«Body Reset» und «Body Detox» sind unterstützende Methoden, ein verlorenes Gleichgewicht wieder zu finden. Mit dem Ziel den Körper zu entschlacken, zu entgiften, sportliche Fitness aufzubauen und eine ungeliebte Cellulite abzubauen.

Karin Looser berät Sie zu «Body Reset» und «Body Detox» und zeigt Ihnen die ersten Schritte für eine erfolgreiche Anwendung.




KARIN LOOSER
KOSMETIK
055 246 15 66

Sennweidstrasse 1a, 8608 Bubikon

BODY DESIGN®

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren

Hanna und Martin Tenüd, Hittenberg, 8636 Wald

Hochzeitefamilientreffe
Klassenzusammenkünfte
Konfirmationen

www.lauf.ch Telefon 055 246 14 60, lauf@bluewin.ch

lauf
GASTHOF

Käthi Schläpfer
079 238 47 49

- Blumen für jeden Anlass
- Blumenwagen Ecke Bahnhofstrasse/Kanzleiweg am Samstag persönlich bedient
- Natürliche Floristik




ALLES IM GRIFF



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 055 246 24 35

Elektro · Telecom · TV · EDV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf
info@elektrofreiwald.ch
www.elektrofreiwald.ch

FOTO WIGET schliesst nach 27-jähriger Tätigkeit an der Bahnhofstrasse 15. Wichtig für eine Neuvermietung ist der Beibehalt des bestehend vitalen Elements einer zentralen Einkaufs- und Begegnungszone.

Zu vermieten ab dem 30.06.06 ist das zentral liegende Ladenlokal an der Bahnhofstrasse 15 in 8636 Wald ZH

geeignet auch für Gewerbeateliers oder Agenturen

- Dreiseitige Tagesbelichtung
- Einkaufs- und Begegnungszone in Wald mit Parkplätzen
- Lage am Gemeindehausplatz und „Schwert“
- Umfeld sind die Gemeindeverwaltungen, die Post und S-Bahn, alle regionalen Nahverbindungen SG

Der Eigentümer vermietet.

N. Kaspar, Postfach 124, 8637 Laupen ZH
Telefon: 055 246 18 52, Fax: 055 246 18 09

- 108 m² Ladenfläche EG, zusätzlich 8 m² Office / WC und Abstellraum
- 11 m² Kellerraum
- Separater Hintereingang mit 2 Parkplätzen, überdacht / offen
- 2 Ladeneingänge mit 2 Schaufenstern und 3. Seitenschaufenster
- Moderner Standard

Insgesamt 127 m², mit 2 Parkplätzen, Fr. 2000.– monatlich inkl.

Geeignet auch für Mietergemeinschaften (zwei).

**DRUCKEREI
SIEBER AG**

*Ihr Partner für
kreative Lösungen*

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 044 938 39 40
FAX 044 938 39 50

«Ich bin sehr froh, ist diese Petition da»

Urs Linder, abtretender Verkehrsminister von Wald, über die Wirkung der Unterschriftensammlung für die S 43 und was der Gemeinderat für den Shuttle Wald-Rüti tun will.

WAZ: 2286 Unterschriften für den Shuttle! Hat Sie das überrascht?

Urs Linder: Ich habe schon vorher gewusst, dass eine Sammelaktion laufen wird. Die Petition vertritt ein Anliegen, hinter welches sich sehr viele Leute stellen können. Der Gemeinderat hat gemerkt, dass er die ganze Geschichte noch einmal ansehen muss.

Im Zürcher Oberländer vom 25. August 2005 sagten Sie: «Der Gemeinderat begrüsst die Vorschläge des ZVV sehr.» Damit lag er offensichtlich falsch. Sehen Sie als Verantwortlicher für den öffentlichen Verkehr jetzt nicht etwas alt aus?

Vielleicht sehe ich tatsächlich alt aus. Ich habe es damals nicht gewagt, die Superlösung zu fordern.

Superlösung?

Der genaue Halbstundentakt per Bahn nach Rüti. Den Halbstundentakt nach Bauma zu fordern, ist ein bisschen verwegen, macht aber Sinn, wenn man den Erhalt der Tösstallinie zum Ziel hat. Was den Bus betrifft, ist der vom ZVV vorgeschlagene Fahrplan mit Viertelstundentakt in den Stosszeiten und Anschlüssen an die S 5 und die neue S 15 sehr attraktiv. Gemäss Leitbild der Gemeinde haben gute Verbindungen Richtung Zürich, aber auch national, hohe Priorität.

Aber es ist doch Unsinn, dass der Bus praktisch auf die Minute parallel zur Bahn nach Rüti fahren soll.

Es ist unschön. Aber aus technischen Gründen geht es nicht anders. Das ganze System ist sehr komplex. Man kann die Verbindungen zwischen Wald und Rüti nicht losgelöst vom Bus nach Fägswil und Laupen betrachten.

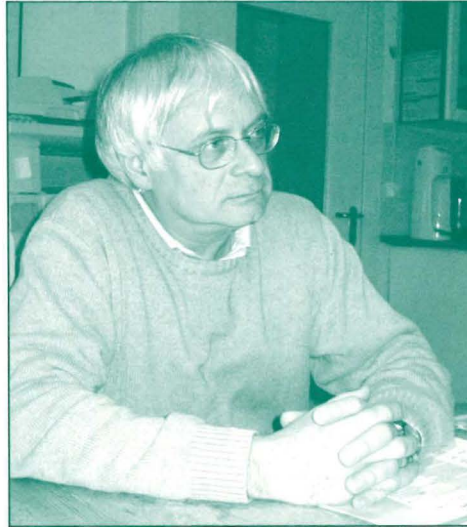
Und der Faltigberg?

Nach meinem Wissen fährt weiterhin die Post zur Höhenklinik. Wir haben wenig Einfluss darauf, wer diese Strecke betreibt, setzen uns aber sicher für die Post ein.

Gemäss dem Buskonzept sollen die direkten Kurse Wald-Atzmännig gestrichen werden. Das ist ein Widerspruch zu den Bestrebungen, unsere Gegend zusammen mit den St. Gallern als «Sunneland Oberland» zu vermarkten.

Also, die Busverbindung über die Kantons-grenze muss jetzt mal auf den Tisch. Wir ha-

ben immer noch keine definitive Zusage aus St. Gallen, ob der Bus nach Eglingen hinaus fahren kann. Was die direkte Verbindung ins Tourismusgebiet Atzmännig betrifft, hat VZO-Direktor Trachsel einmal von Wochenendbussen gesprochen. Bezahlen müssten dies allerdings die St. Galler.



«Druck auf den ZVV, die Tösstallinie nicht aufzuheben.» Gemeinderat Urs Linder.

(Foto: Kaspar Rüegg)

Stichwort bezahlen. Bis jetzt fehlen einleuchtende Angaben zu den berühmten 600'000 bis 700'000 Franken, die durch die Abschaffung der S 43 gespart werden sollen.

Es ist schwierig, zu solchen Angaben zu kommen. Es gibt im ZVV einen Verteilschlüssel für die Kosten des öffentlichen Verkehrs. Die Gemeinde bezahlt pro Zugabfahrt 3.00 Franken; eine Busabfahrt kostet 1.20 Franken, wobei der Bus öfter hält. Das hat aber mit den effektiven Kosten für einzelne Linien nichts zu tun.

Und ausser dieser Milchbüchleinrechnung gibt es nichts?

Das ist die Beteiligung der Gemeinde, und das ist im ganzen Kanton so.

Die Idee, die S 43 durch einen Bus zu ersetzen und damit Geld zu sparen, stammt vom ZVV. Unseres Wissens wurde die Gemeinde darüber erstmals im vergangenen Juni informiert. Warum hat die Bevölkerung damals nichts davon erfahren?

Es gab zu jenem Zeitpunkt keinen Anlass, an die Bevölkerung zu gelangen. Wir haben aber auch kein Geheimspielchen daraus gemacht. Im Übrigen bemerkte der ZVV, dass es sich um eine reine Behördeninformation handle und erst die Machbarkeit abgeklärt werden müsse. Der ZVV wollte im Prinzip eine Antwort von den Gemeinden.

Und die lautete?

Nach Abwägung der Vor- und Nachteile haben wir und die Leute, die uns in Verkehrsfragen beraten, gefunden, dass dieses Angebot einfach gut ist. Und da steh ich dazu als Verantwortlicher für den öffentlichen Verkehr.

Viele Walderinnen und Walder sehen das allerdings anders. Der Gemeinderat hat offensichtlich an der Bevölkerung vorbei politisiert.

Ja, wir haben das vermutlich unterschätzt.

Inzwischen hat der Gemeinderat seine Meinung geändert und den ZVV aufgefordert, den genauen Halbstundentakt per Bahn mit Anschluss an die S 5 zu belassen und in Spitzenzeiten mit Bussen einen Viertelstundentakt anzubieten. Was passiert jetzt konkret?

Also wir warten nun erst einmal ab, was der ZVV uns für eine Antwort auf unsere Eingabe gibt. Wenn die nicht bald kommt, müsste man nachfragen.

Der neue Fahrplan muss ja noch der regionalen Verkehrskonferenz vorgelegt werden. Wie stehen die Chancen, dass Wald dort Unterstützung erhält?

Diese Konferenz ist eher ein Gremium, das den Entscheiden des ZVV zustimmt, weil immer das Damoklesschwert der Kosten über den Köpfen hängt.

Ist folglich die Sache mit der Petition eine demokratische Trockenübung?

Linder: Nein, absolut nicht. Ich bin sehr froh, dass diese Petition da ist. Dadurch entsteht ein Druck auf den ZVV, die Tösstallinie nicht aufzuheben. Die Petition belegt, dass unserem Dorf und der ganzen Region sehr viel an der Bahn liegt.

Ueli Burkhard/Kaspar Rüegg ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Fahrplan liegt auf

Seit dem 13. März läuft das ordentliche Fahrplanverfahren für den Fahrplan 2007 bis 2008. Die Fahrpläne sind im Internet abrufbar unter www.zvv.ch. Bis 24. März liegen sie auch auf der Gemeinderatskanzlei Wald auf und können während den Bürozeiten eingesehen werden.

Änderungsbegehren sind samt Antrag und Begründung bis spätestens Montag, 27. März 2006, bei der Gemeinderatskanzlei einzureichen. Berechtig dazu sind sowohl Private als auch juristische Personen (zum Beispiel Firmen) und weitere Kreise (zum Beispiel Schulen).

Ameisli Wald

Mit Ameisli sind nicht die sechsbeinigen kleinen Haufenbewohner gemeint. Nein, sondern ein ausserschulisches Freizeitangebot für Kinder, welche etwas Spannendes erleben wollen.

Alle Kinder zwischen dem 2. Kindergarten und der 3. Klasse haben an einem Samstag im Monat die Möglichkeit, an einem Erlebnistag teilzunehmen. Das Programm steht

meist unter einem Thema, wie zum Beispiel Weltreise, Bäckerei Ameisli, Arche Noah, Ritter und andere. Zusammen wird gekocht, gebastelt, gespielt, gelacht und jedes Mal wird eine spannende Geschichte aus der Bibel erzählt.

Der Start ist jeweils um 10.00 Uhr auf dem Spielplatz Windegg, wo man sich am Schluss um 17.00 Uhr auch wieder trifft. Die Daten

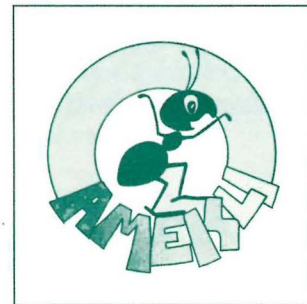
und Themen sind dem Veranstaltungskalender der WAZ oder dem Ameisliprogramm zu entnehmen. Eine Voran-

meldung ist wünschenswert, damit für den Mittagstisch genügend eingekauft werden kann. Wer möchte, kann einen Unkostenbeitrag von fünf Franken beisteuern.

Ein Team von sechs Leiter/-innen, welches von der Chrischona Wald unterstützt wird, ist für die Ausarbeitung und die Durchführung der Anlässe verantwortlich. Das Angebot basiert auf christlichen Grundwerten, steht aber für Kinder aller Konfessionen offen.

Für weitere Information und Fragen steht Barbara Weber (Steinwiesliweg 10, Laupen, 055 246 51 54, dbweber@freesurf.ch) zur Verfügung.

Barbara Weber



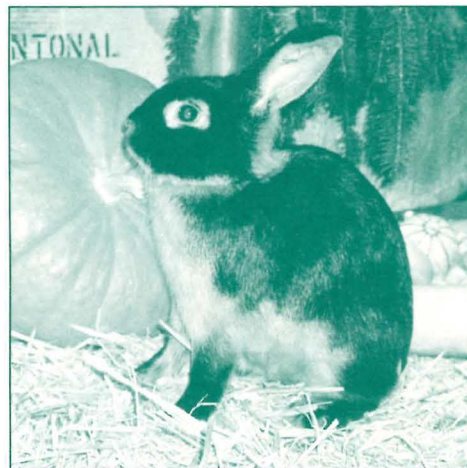
Prinzessin, Pirat, Indianer ... Ameislifest 2006 (Foto: ü)

Vom Vogelkundler zum Kleintierzüchter

Der Ornithologische Verein Wald ist bereits 110 Jahre alt. Der Name stammt aus der Gründerzeit und wird heute oft nicht mehr verstanden. Ornithologe bedeutet gemäss Duden Vogelkundler. Heute sind die Vereinsmitglieder jedoch Kleintierzüchter. Kaninchen in verschiedenen Grössen und Farben, Hühner, Enten und Gänse mit prunkvollem Federkleid bevölkern unsere Ställe und Gehege. Bei unseren Tieren können wir den heute so viel beklagten Alltagsstress ideal abbauen und wieder Ruhe finden.

Was unterscheidet denn nun einen Tierhalter von einem Rassezüchter, der in einem Verein mitmacht? Wie die meisten Tierbesitzer versuchen wir unseren Lieblingen möglichst ideale Bedingungen für ihr Wohlbefinden zur Verfügung zu stellen, dies jedoch ohne die Tiere zu vermenschlichen. Die Erzeugung von hochwertigen Produkten in Form von Eiern, Fleisch und Fellen ist uns wichtig, jedoch nicht die Hauptsache. Wir versuchen vielmehr, unsere zum Teil sehr alten Rassen zu erhalten und die Tiere durch züchterische Massnahmen dem im so genannten Standard vorgeschriebenen Idealbild immer näher zu bringen. Dies ist nicht so einfach, wie es sich anhört. Ohne Kennt-

nisse der Vererbungs- und Farbenlehre ist ein Vorwärtskommen schwierig. Diese Grundlagen können sich interessierte Züch-



Schwarz-Loh-Kaninchen. (Foto: ü)

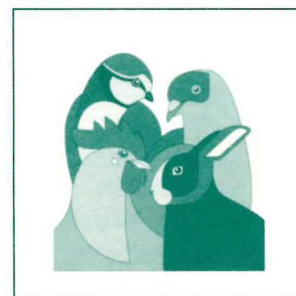
ter in Kursen aneignen. Am wichtigsten sind jedoch das eigene Fingerspitzengefühl bei der Auswahl der Zuchttiere, eine gute, abwechslungsreiche Fütterung und eine zweckmässige Stallanlage.

In der Winterzeit finden die Kleintierausstellungen statt. Hier werden unsere Tiere durch gut ausgebildete Experten begutach-

tet und auf Grund der Standardvorgaben bewertet. Ein vorderer Platz in der Rangliste ist natürlich das Ziel jedes Züchters, je-

doch soll an den Schauen auch die Kameradschaft unter Gleichgesinnten und der Erfahrungsaustausch gefördert werden. Die Walder Kleintierzüchter sind in letzter Zeit sehr erfolgreich, haben wir doch einen ehemaligen und bei den Jungzüchtern (Jugendliche bis 18 Jahre) einen amtierenden Schweizermeister in unseren Reihen. Durch die Kleintierschauen wollen wir der Bevölkerung unser Hobby vorstellen und vor allem den Kindern, die den Computer heutzutage besser verstehen als natürliche Vorgänge, die Rassezucht näher bringen. Viel Wissenswertes über die Kleintierzucht erfährt man unter www.sgk.org im Internet. Ebenfalls gerne Auskunft gibt unser Vereinspräsident Armin Schaufelberger Tel. 055 246 15 13.

Werner Zollinger



Jugendarbeit ernst genommen

Unter der Leitung von Gemeindepräsident Walter Honegger hat eine Arbeitsgruppe das Jugend-Leitbild 06 erarbeitet, das Ziele und Massnahmen für eine umfassende Jugendarbeit in der Gemeinde aufzeigt.

Das Konzept beinhaltet die Schwerpunkte «Freiräume für Jugendkultur schaffen», «Integration und Identität fördern» und «Prävention und Beratung anbieten». Im offiziellen Papier ist zu lesen: «... Die Jugendlichen werden zu Eigeninitiative und Aktivitäten animiert, dadurch werden sie in ihrem Identitätsprozess positiv gestärkt. Die Integration und das Verständnis unterschiedlicher Kulturen wird gefördert.»

Dies ist für die Jugendbeauftragte Natalie Vescoli ein wichtiger Aspekt der Jugendarbeit. «Wer nicht integriert ist und sich seiner Identität nicht bewusst ist, hat es schwierig, sich in der heutigen Gesellschaft zu entfalten», sagt sie mit Überzeugung. Auch die verantwortliche Gemeinderätin Rös Gerber pflichtet dem bei: «Gegenüber früheren Jahren hat die Jugendarbeit eine andere Bedeutung bekommen. Galt es früher, Treffpunkte für die Freizeit zu organisieren, muss heute das Schwergewicht auf Beratung, Begleitung und Betreuung der Jugendlichen gelegt werden.»

Prävention und Beratung

Gerber wie Vescoli sehen eine sinnvolle Vernetzung aller Anbieter von Jugendarbeit wie Schulen, Kirchen und Vereinen als das zentrale Thema des neuen Jugend-Leitbildes. Für Gerber ist eine aktive Zusammenarbeit notwendig, um die Probleme in den einzelnen Altersstufen erkennen und koordinierte Hilfestellung leisten zu können. Für die engagierte Jugendbeauftragte gilt es vor allem, Synergien und Ressourcen zu nutzen und richtig einzusetzen.



Im Jugendtreff Misterio wird auf Integration und Identitätsförderung geachtet. (Foto: ü)

Jugendarbeit ist heute vielseitig und versteht sich für die Altersgruppe bis 20 Jahre. Für die Beratung und Prävention in den Bereichen Sexualität, Liebe, Schule, Beruf, Freizeit usw. brauchen die Jugendlichen eine niederschwellige Anlaufstelle, eine fachkompetente Person, zu der sie Vertrauen haben. Vescoli meint: «Man darf nicht vergessen, dass SchulabgängerInnen noch lange nicht erwachsen sind. Der Wechsel in die Berufswelt bringt oft grosse Veränderungen und viele Jugendliche sind damit überfordert. Sie brauchen in diesem Bereich unsere Unterstützung.»

Umsetzung in kleinen Schritten

Für die strategische Umsetzung des Leitbildes ist vor allem das Ressort Jugend, Freizeit, Kultur gefordert. Für Rös Gerber ist es wichtig, dass man in unserer Gemeinde die fortschrittliche Jugendarbeit erhalten und den Fortbestand sichern kann. Die Reaktionen auf das Leitbild seien durchwegs positiv gewesen. Es ist ihr bewusst, dass der Aufbau des Netzes nur in kleinen Schritten bewerkstelligt werden kann und dass es dazu Zeit, die Bereitschaft der einzelnen Partner, aber auch die nötigen finanziellen Mittel braucht. «Die institutionellen Säulen

sind vorhanden, um darauf die wichtige Aufgabe der Vernetzung aufbauen zu können.»

Natalie Vescoli glaubt, dass das Leitbild in die richtige Richtung zielt. Sie findet, dass die Gemeinde den Jugendlichen einiges zur Verfügung stelle mit dem Jugendtreff Misterio, den diversen Spielplätzen, dem Freibad usw. Auch das Angebot der Schulen mit der Schulsozialarbeit, aber auch von Kirchen und Vereinen findet sie sehr gut. Abschliessend meint sie: «Ich hoffe sehr, dass das Jugend-Leitbild 06 richtig umgesetzt werden kann. Alle Verantwortlichen sind bereits daran, diese Ziele gemeinsam zu verfolgen. Ich freue mich auf das Ergebnis.»

Werner Brunner ▲▲▲

wer was wann wo

Ressort Jugend, Freizeit, Kultur

Vorsteherin: Rös Gerber, 055 246 38 82

Sekretariat:

Bernhard Inderbitzin, 055 256 51 90

Jugendbeauftragte:

Natalie Vescoli, 079 772 66 48

Jugendtreff MISTERIO:

Bachtelstrasse 32, 055 246 12 54

www.jugimisterio.ch

WERBUNG

Fabrikladen Keller AG



Felsenau
8636 Wald-ZH
Tel. 055 246 10 20

www.weberei-keller-ag.ch

- Tages- und Nachtvorhänge
- Zubehör- und Nähservice

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr
Samstag 08.00 - 12.00 Uhr



Winterschnitt Vorbereitung für den Frühling

Natel 079 598 51 41 - Gärtnermeister Matthias Streiff
wabe.gaertner@bluewin.ch



HOLZBAU METTLLEN GmbH WALD

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

beachtenswert. IHR INSERAT IN DER WAZ.

EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN
STEUERERKLÄRUNGENAlpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56



Komplettpaket-Aktion
GRAF Herkules Tank • 4 m Saugschlauch
Schwengelpumpe • Stützrohr für Montage
zusammen statt Fr. ~~863.-~~
nur Fr. **795.-**

Für Versetzarbeiten bitte Offerte anfordern!

HANSLI GARTEN BAU AG 26 Jahre
alte Tannerstrasse 22
8632 Tann
Tel. 055 - 251 20 00
Fax 055 - 251 20 01
info@haensli-gartenbau.ch
www.haensli-gartenbau.ch

Zu vermieten an ruhige Mieter

im Wohn- und Geschäftshaus
«Eisenhof», Bahnhofstr. 17, mitten
im Dorf Wald ZH, Nähe S-Bahn,
Post, Läden, Schulen:**5 1/2-Zimmer-Wohnung**
160 m² WF2. OG, Personen-/Warenlift, eigene
Terrasse 15 m², mit 2 Bädern (Bad/
WC, Dusche/WC mit Waschmaschi-
ne und Tumbler), Wohnräume Täfer
und Parkett, auch für Ärzte, Treuhän-
der, Architekten, Büros geeignet**Miete ab Fr. 2'450.- exkl. NK**

sowie

Atelier 32 m² (Gewächshaus)geeignet als Malstudio, Werkstatt
für stilles Gewerbe, sep. Eingang,
Lift, Terrasse, Wasser- und
Stromanschluss**Miete ab Fr. 450.- exkl. NK**Besichtigung nach tel. Vereinbarung
T. Grass-Lyner, Wald ZH,
055 246 26 47Wieder in den
Gemeinderat:

2 X

Kurt Akermann

1 X als Gemeinderat
1 X als Gemeindepräsident

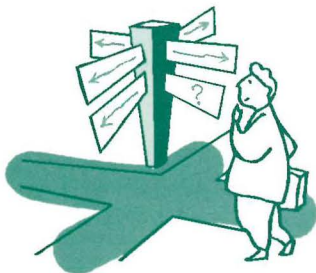
- ✓ weil er den Durchblick hat und Zusammenhänge sieht
- ✓ weil er unsere Gemeinde kennt
- ✓ weil er die nötige Zeit für das anspruchsvolle Amt aufbringen kann und will
- ✓ weil er politisch unabhängig ist
- ✓ weil er initiativ, ehrlich und dialogfähig ist
- ✓ weil er Erfahrung hat und Kontinuität gewährleistet

Das Unterstützungskomitee:

Verena König, Dr. med. Otto Brändli, Roland Rüegg, Barbara Kessler,
Ruedi Hertig, Peter Keller, Andrea Reiser, Rudolf Heusser

pédi wald

- Kompetente Nagel- und Fusspflege inkl. Fusssprudelbad und Fussmassage
- Beratung und Verkauf von hochwertigen Pflegeprodukten
- Geschenkgutscheine

Maja Vollenweiderdipl. kosm. Fusspflege/Pédicure
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon 055 246 44 80EW
WALD**Kompetenz mit Strom**mit uns sind Sie
auf dem richtigen WegEW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Zum ersten Mal Ferien!

Vor einem Jahr verlor ich meinen Mann. Plötzlich war ich nach 56 Ehejahren ganz allein. Sein Tod schmerzt mich noch immer sehr. Wir konnten nie in die Ferien fahren. Dies wäre finanziell nicht möglich gewesen. Wir brauchten den Zahltag meines verstorbenen Mannes für unser kleines Haus und die Erziehung unserer vier Kinder. Für Vergnügen war da nicht viel Platz. Unser grösstes Anliegen war, dass die Familie gesund blieb und die Kinder zu ehrlichen, fleissigen Menschen heranwachsen. Dies ist uns Gott sei Dank gelungen. Jedes hat seinen Weg gefunden und alle meistern ihren Alltag selbständig.

Die jungen Familien leben jetzt, was ganz natürlich ist, ihr eigenes Leben, fern vom Elternhaus. Sie haben inzwischen eigene Kinder und eigene Sorgen. So verbrachten mein Mann und ich die Weihnachtszeit in den vergangenen Jahren allein und waren zufrieden.

Nun aber, nach dem Tod meines Mannes, konnte ich mir Weihnachten ganz alleine nicht vorstellen. So entschloss ich mich kurzfristig, diese Tage im Wohn- und Pflegeheim Sunnerain zu verbringen.

Ich wurde, zusammen mit meiner alten Hündin Bella, aufs Herzlichste aufgenommen. Alle waren überaus



freundlich zu mir. Rasch freundete ich mich mit dem liebevollen Personal sowie mit den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern an. Zu schnell vergingen die zwei Wochen. Aber jetzt – wieder zu Hause – fühle ich mich viel besser. Seit ich sah, wie viele ältere Menschen auf Hilfe angewiesen sind, kehrte bei mir eine Zufriedenheit zurück. Sollte ich gesund durchs neue Jahr gehen können, so werde ich die nächsten Weihnachten wieder im Sunnerain verbringen, aber «echli länger»!

Ein ganz besonderer Dank gehört meiner Nichte, welche als Pflegedienstleiterin im Sunnerain arbeitet. Sie besuchte mit mir und einer anderen Bewohnerin am Heiligen Abend die Christmette. Ebenfalls danke ich der

Verwaltung der SENIOcare® Wohn- und Pflegeheime, welche mithilfe, mir meinen «Schnupperaufenthalt» im Sunnerain zu ermöglichen.

Mit in meinen Dank einbezogen will ich selbstverständlich auch alle Mitarbeitenden des Wohn- und Pflegeheims Sunnerain, welche mich während meines Aufenthalts unglaublich verwöhnt haben. Verwöhnt, wie nie zuvor in meinem Leben, sonst war immer ich es, welche die anderen verwöhnte.

Martha Dürst, Reichenburg

Vorschau

Sonntag, 14. Mai 2006, Mittagstisch und Muttertag, 11.00–14.30,
1. SENIOcare®-Generationenfest.
Dieser Anlass wird zukünftig jedes Jahr am Muttertag stattfinden.

Menü: Zanderknusperli, und/oder Spargeln mit Sauce Hollandaise, diverse Beilagen, Dessert,
Fr. 14.- pro Person.
(Anmeldung erwünscht)
Gratisfahrten mit «Ross und Wagen».
Wettbewerb und Überraschungen.

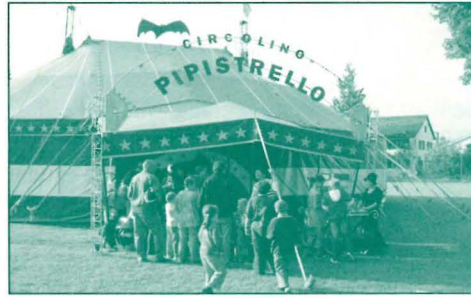
Info:
Wohn- und Pflegeheim Sunnerain,
Haselstudstr. 12, 8636 Wald,
055 256 78 78

Kinder machen Zirkus

In der zweiten Frühlingsferienwoche stehen ein blaues Zweimastzelt und bunte Zirkuswagen auf der Schulhauswiese in Laupen. Der Mit-Spiel-Zirkus Pipistrello ist zu Gast und bietet rund 100 Kindern ein Ferienplauscherlebnis der besonderen Art.

In der Broschüre über die verschiedenen Ferienplauschangebote bietet der Elternverein Wald/Laupen eine Zirkusprojektwoche für 1. bis 6. Klässler an. Die Kinder können in den kommenden Frühlingsferien während einer ganzen Woche ein Zirkusprogramm einstudieren, welches sie nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zusammenstellen und am Sonntag Nachmittag aufführen. Ob Fakire, Akrobatinnen, Raubtierbändiger oder Kraftfrauen und Clowns; der Mitspiel-Zirkus Pipistrello ist für alles gerüstet. Ein ganzer Zirkuswagen ist voll von Kostümen und Requisiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Circolino Pipistrello möchten den Kindern ermöglichen, für eine Woche aus der eigenen Haut zu schlüpfen und in ein neues Kostüm steigen zu können.



Pipistrello, der Mit-Spiel-Zirkus für Kinder. (ü)

Rund 100 Kinder können an diesem Projekt teilnehmen. Die Kosten für die ganze Woche betragen pro teilnehmendes Kind 105 Franken. Der Anlass kostet den Elternverein 14'000 Franken. Um die Kosten decken zu können, sind die Mitglieder des Elternvereins auf Sponsorsuche und sind froh darüber, dass schon einige Zusagen eingegangen sind.

Nach einer Woche mit Zeltaufbau, Ausprobieren von verschiedenen Zirkusdisziplinen, Einüben der einzelnen Nummern, Kostüme suchen, Requisiten basteln, Musik auswählen und vielem mehr, kommt es dann am Sonntag zum eigentlichen Höhepunkt der

Woche. Punkt 15.00 Uhr geht der Vorhang auf und die Kinder präsentieren den Eltern, Grosseltern, Freundinnen und Freunden und allen Zirkusfans ihr einzigartiges Zirkusprogramm.

Barbara Schnyder ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Animationszeiten

24. April (Montag):	Zeltaufbau
25.4. (Dienstag):	frei
26.–28.4. (Mi–Fr):	Proben 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr
29.4. (Samstag):	Hauptprobe 9.30 bis 12.00 Uhr
30.4. (Sonntag):	Vorstellung 13.00 bis 17.00 Uhr Zeltöffnung 14.30 Uhr Vorstellungsbeginn 15.00 Uhr

Vorstellung der Pipistrello-Crew

28.4. (Freitag): 20.00 Uhr

«De Runkl vo de Schoggifabrik»

Das Kinderbuch über den Waldzweig Runkl stammt aus der Feder von Schoggifabrikbewohnerin Katharina Schenk. Die Musikerin und Mutter dreier Kinder schrieb schon einige Kurzgeschichten und Gedichte. Die Umsetzung der Schoggifabrik in eine Wohnsiedlung inspirierte sie dazu, ein Kinderbuch zu verfassen.

Waldzweig Runkl lebt in einer Höhle am Waldrand hinter der Schoggifabrik. Jeden Morgen beobachtet er die Arbeiterinnen und Arbeiter, welche aus dem Bus steigen und in der Fabrik verschwinden. Eines Morgens steigen keine Leute mehr aus dem Bus und es riecht auch nicht mehr gleich wie früher. Einige Zeit später kommen Lastwagen angefahren, laden Maschinen auf und räumen die ganze Halle leer. Tags darauf fahren Arbeiter in Übergewändern heran und arbeiten den ganzen Sommer lang.

Kinder sind da!

Eines Tages hört Runkl Kinderlachen und als er vorsichtig um die Hausecke «gügglet», sieht er einen Haufen Kinder am Spielen. Runkl, der immer schon einen guten Draht

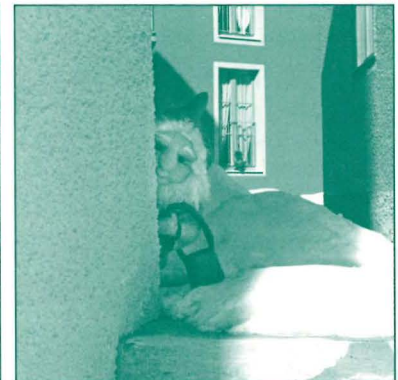


Kinderbuchautorin Katharina Schenk und ihr Waldzweig «Runkl». (Fotos: ü)

zu Kindern hatte, freut sich riesig über die neuen Bewohner. Er freundet sich schnell mit ihnen an und weil sie nicht wissen, woher das Wasser stammt, beschliessen Runkl, seine Zwergenfreunde Loro und Panuki, zusammen mit den «Schoggi»-Kindern im Frühling die Quelle zu suchen.

Mundartbuch mit vielen Bildern

Das 35-seitige Kinderbuch ist in Mundart geschrieben und lebt von den vielen Bildern des ebenfalls in Diezikon lebenden Roland Erne. Gewidmet hat die Autorin, Katharina



Schenk, das Buch den 25 Kindern der Schoggifabrik.

Barbara Schnyder ▲▲

W E R W A S W A N N W O

«De Runkl vo de Schoggifabrik»

Katharina Schenk (Bilder: Roland Erne)
Buchvernissage: 29. April 2006
14.00 bis 17.00 Uhr in der Schoggifabrik
Bezugsquelle: Katharina Schenk,
Schoggifabrik, 8637 Laupen

Meldungen aus dem Gemeindehaus

Anti-Littering-Kampagne in Wald

Rund 30 Prozent aller Getränke- und Take-away-Verpackungen und andere Abfälle landen auf dem Boden anstatt im Abfallkübel. Dieses Phänomen – auch als «Littering» bekannt – lässt die Reinigungskosten der Gemeinde rapide ansteigen und stört die Bevölkerung massiv.



Doch was tun? Das Ressort Sicherheit und Gesundheit des Gemeinderates hat sich für dieses Jahr eine Kampagne gegen dieses öffentliche Ärgernis vorgenommen. Doch nicht über die Köpfe der Einwohnerschaft hinweg, sondern zusammen mit Ihnen, sollen Ideen umgesetzt werden, die zu einer

nachhaltigen Verbesserung führen. Wie wäre es, wenn gerade Sie sich für eine befristete Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe melden würden? Wenn gerade Sie mit Ihrer Kreativität dazu beitragen könnten, eine originelle, ungewöhnliche oder ausgefallene Aktion in Wald zu lancieren? Machen Sie jetzt mit, statt nur die Faust im Sack, und melden Sie sich bis zum 10. April 2006 bei Kurt Kägi vom Sekretariat des Ressorts Sicherheit und Gesundheit im Gemeindehaus (Tel. 055 256 51 40 oder Mail: kurt.kaegi@wald.zh.ch). Er gibt Ihnen gerne nähere Auskünfte über die Möglichkeiten einer Mitarbeit.

Dank an ehemalige Mitglieder des Gemeinderates

Der aktuelle Gemeinderat lädt alle vier Jahre, jeweils vor den Erneuerungswahlen, seine Vorgängerinnen und Vorgänger zu einem Nachtessen ein. Am 10. Februar 2006 dankte er den ehemaligen Behördemitgliedern für ihre oftmals langjährige Tätigkeit zum Wohl der Öffentlichkeit. Ältestes ehemaliges Ratsmitglied ist Jakob Wettstein, Rickenbach, Wald, mit Jahrgang 1919; langjährigster Gemeinderat und Gemeindepräsident ist Albert Hess, Hittenberg, mit 24 Jahren, davon 16 Jahre als Präsident.

Steuererklärung ausfüllen – kein Problem mehr mit der neuen CD-Rom!

Nutzen Sie die Möglichkeiten, die «Private Tax 2005», das Steuerklärungsprogramm, bietet. Es kann unter www.steuern.ch heruntergeladen oder als CD-Rom beim Gemeindesteuernamt zum Preis 15 Franken erworben werden. Sie erleichtern sich und dem Steueramt die Arbeit wesentlich. Wir danken Ihnen.

Feuerwehr hat neues Depot bereits bezogen – Einweihung findet am 23./24. September 2006 statt

Die Bauarbeiten am neuen Feuerwehrdepot an der Laupenstrasse sind soweit abgeschlossen, dass die Feuerwehr bereits am 8. März einziehen konnte. Das neue Depot öffnet seine Tore für die Bevölkerung mit einem grossen Einweihungsfest am 23. und 24. September 2006.

Das ehemalige Depot am Schlipfplatz wird schon bald zum Ladenlokal für den Naturlade umgebaut; die Nutzung der übrigen Räumlichkeiten wird derzeit geprüft.

Hans Büchli 

WERBUNG

Zu vermieten per 1. April

im Wohn- und Geschäftshaus «Eisenhof», Bahnhofstr. 17, mitten im Dorf Wald ZH, Nähe S-Bahn, Post, Läden, Schulen:

2 1/2-Zimmer-Wohnung 50 m² WF

Erstvermietung, 2. OG, Lift, Wohnküche mit Granitabdeckung, sep. Waschturm, helle Räume

Miete Fr. 1'050.– exkl. NK

sowie

2 1/2-Zimmer-Wohnung 65 m² WF

DG, Lift, grosse Terrasse, Wohnküche mit Granitabdeckung, Waschturm, moderner Ausbau

Miete Fr. 1'360.– exkl. NK

Besichtigung nach tel. Vereinbarung
T. Grass-Lyner, Wald ZH,
055 246 26 47



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 8. April 2006, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: Tel. 078 600 13 03

Bitte beachten:

- Auch Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur** gebündelte Zeitungen, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

UHC Laupen



Fundbüro Wald

Fundgegenstände, welche bis zum 28. Februar 2006 bei uns abgegeben worden sind (Portemonnaies, Geldbeträge, Schlüssel, Uhren, Brillen, Schmuckgegenstände, Natels, div. Kleidungsstücke, Fotoapparate) können vom rechtmässigen Besitzer gegen Entrichtung eines Finderlohnes bis 30. April 2006 beim Fundbüro im Gemeindehaus, Büro Einwohnerkontrolle, abgeholt werden. Nach diesem Datum werden die Gegenstände den Findern ausgehändigt. Über Fundgegenstände, die bis 31. Mai 2006 weder vom Verlierer noch vom Finder abgeholt werden, wird verfügt. Schlüssel werden nicht an den Finder zurück gegeben.



GEMEINDE WALD ZH

Am Sonntag, 2. April 2006 finden die **Erneuerungswahlen** der Gemeindebehörden statt.

Wollen Sie raschmöglichst wissen, wer der oder die neue Gemeindepräsident/in ist?

Ab ca. 14.00 Uhr erfahren Sie die Wahlergebnisse

- beim Aushang Gemeindehaus
- im Internet unter www.wald.zh.ch/news/ abstimmungen
- Abstimmungstelefon 055 256 51 50 und 055 256 51 52



Ihre Gemeindeverwaltung Wald

Grüezi Judith Baumeister

Als jüngstes von vier Geschwistern erblickte Judith Wyder, wie sie ledig hiess, 1968 das Licht der Welt und wuchs auf dem elterlichen Bauernhof in Wangen-Brüttisellen auf. Von der Schulzeit an ritt sie fremde Ponys, wollte aber schon immer ein eigenes Pferd. Klar, dass auch ihre Welschland Familie in Prangins (Nähe Nyon) Reitpferde besass. «Bei mir ist das mit den Pferden wie mit einem Virus», bekennt Judith Baumeister.

Zurück in Wangen begab sie sich in die Lehre als Bäckerin-Konditorin. Mit neunzehn erfüllte sie sich ihren Traum und kaufte die damals zweijährige Haflingerstute Myrelle. «Ich wollte sie selbst im Westernstil zureiten», gesteht die junge Frau. «Schon bald ritten wir durch Feld und Wald». Doch dem wilden Pferd war nicht leicht Meister zu werden: Zuerst brach sich Judith das Knie, dann eine Freundin das Schlüsselbein und schliesslich kassierte ein Mann auf dem Kutscherbock beim Einfahren einen Schienbeintritt. Endlich war für die ehrgeizige junge Reiterin klar: Das Pferd musste in eine professionelle Ausbildung!

Diese Zeit nutzten sie und ihr Freund Markus Baumeister, den sie 1988 kennen lernte, um selbst intensiv Westernreitstunden zu neh-

men. Auch er war vom Pferdevirus bald so sehr infiziert, dass er sich 1990 eine Amerikanische Paintstute kaufte und bei Wyders einstellte. Als ihr Bruder den Hof übernahm, Markus bei ihnen in Wangen einzog und Myrelle ein Stutfohlen zur Welt brachte, musste um- und angebaut werden.

Judith Baumeister arbeitete nie auf dem erlernten Beruf, stattdessen jobbte sie als Lageristin und Gärtnerei-Aushilfe, renovierte Badewannen und besuchte die Bäuerinenschule in Wülflingen. Zu den inzwischen fünf Pferden gesellte sich die deutsche Schäferhündin Kaya, die heute eine zwölfjährige Greisin ist.

Vier Monate des Jahres 1996 verbrachte Judith Baumeister auf einer Farm in Amerika, wo sie einerseits Pferde trainierte, andererseits selbst von einem Reiningtrainer einiges lernte. Kurz darauf bildete sie sich als C-Vereinstrainerin SVPS (Schweizerischer Verband für Pferdesport) und als B-Trainerin SWRA (Swiss Western Riding Association) aus, was ihr noch tieferes Wissen und viel Praxis brachte. Zu dieser Zeit kauften die Pferdenärrin und ihr Mann den fünfjährigen Quarter Horse Hengst «Top Boggie Sail». Auch wenn Judith zuvor Plauschwettkämpfe

in Trail, Horsemanship und Pleasure bestritt, brachte sie dieses in der Westerndressur-Reitdisziplin Reining ausgebildete Pferd nun selbst zu der immer im Galopp gerittenen, sehr schnellen und wendigen Sportart. An zig nationalen und internationalen Turnieren ritt sie sich auf einen Podestplatz und war schon mehrfache Schweizermeisterin. Im Nationalkader des Reining Schweiz, das 2001 gegründet wurde, war sie von Anfang an dabei, belegte als beste Eidgenossin an den Weltreiterspielen in Jerez (Spanien) 2002 den 23. Rang und ist heute zweitbeste Schweizerin.

Für das Vorhaben Pferdezucht erwarb das 1999 vermählte Paar Judith und Markus Baumeister den ehemaligen Bauernhof im Oberen Morgen in Laupen. Anstelle des alten Wohnhauses mit Scheune steht heute ein Stall für maximal zwölf Pferde mit Scheune und halb gedecktem Sandplatz. Sie selbst bewohnen seit 2005 das bestehende Stöckli. Ihre Pferde sind in zwei Gruppen – nämlich Hengst und tragende Stuten sowie die übrigen sechs Pferde – in den grosszügigen Freilaufställen untergebracht. «Artgerechte Pferdehaltung und Sozialkontakt sind mir sehr wichtig», sagt Judith Baumeister und tätschelt ihre inzwischen einundzwanzigjährige Stute Myrelle.

Ihre Jungtiere reitet sie selbst zu und verkauft sie als ausgebildete Westernreitpferde. An einem Wochentag erteilt sie auswärts Reitstunden, übt aber auch regelmässig Präzision mit ihren zwei Turnierpferden. Gelegentlich nimmt sie Pferde aus eigener Zucht zur Weiterbildung zurück.

Mit ihrem Quarter Horse Hengst und den drei Paint Horse Zuchtstuten haben Baumeisters bereits 13 Pferde gezüchtet, zwei davon kommen diesen Frühling zur Welt. «Wir züchten Paint Horses», erklärt Judith Baumeister. «Die zwei Rassen Paint und Quarter unterscheiden sich nur durch die Farbe, wobei Paints gescheckt und Quarters einfarbig sind. Wenn die beiden gekreuzt werden, bleibt es ein Paint.»

Da sie schwanger ist und im April die Geburt des ersten Kindes erwartet, reitet Markus zurzeit die jungen wilden Pferde. Bis im August 2006 möchte die ehrgeizige Westernreiterin allerdings wieder fit genug sein, um an den Weltreiterspielen in Aachen (Deutschland) teil zu nehmen. Auch wenn die Qualifikation noch offen ist, glaubt sie, gute Karten und vor allem einen guten Reining Hengst zu besitzen.

Sabine Diggelmann ▲▲



Judith Baumeister auf «Top Boggie Sail» beim Westernreiten. (Foto: ü)

Leserbrief



Standing Ovations für Spitex (zum Schwerpunkt in WAZ 127)

Vielen Dank für den aufschlussreichen Bericht über die Spitex! Im Alltag werden wir von den Medien meist mit Informationen über die Schönsten und die Reichsten eingedeckt. Dass ich da nicht mithalten kann, verraten mir Spiegel und Kontostand in erschreckend ehrlicher Weise!

Seit der Durchführung gewisser Pisatests am Fernsehen weiss ich auch, dass ich definitiv nie in den Klub der «Superbrains» aufgenommen werden kann.

Es ist mir aber auch bewusst, dass die wahren Helden nur ganz selten auf den grossen Bühnen anzutreffen sind. Vielmehr finden wir sie beim (oftmals jahrelangen) Ausharren neben einem kranken Mitmenschen.

Zu solch stillem Heldentum bieten Institutionen wie die Spitex Hand. Auch hier sind deshalb ab und zu «standing ovations» am Platz!

Vreni Hertig

Abschied von Nora Güttinger

«Jung und stark», so betitelten wir in der WAZ vom November 2005 das Portrait über die krebserkrankte Nora Güttinger. Wir alle liessen uns von dem Mut und der Hoffnung dieser jungen Frau berühren. Noras Kampf um ihr Leben war eindrücklich. Am 11. Februar

hat die Krankheit sie besiegt und der Traum ein Ende gefunden. Wir sind tief beeindruckt und verabschieden uns von Nora mit den Worten aus ihrer Todesanzeige: «Jeder Weg führt ans Ziel.»

Die WAZ-Redaktion

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 128 · März 2006
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Ursula Sobota, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 129 (April 06):
Freitag, 17. März

W E R B U N G

**Wetterfest und
wartungsfrei.**

**Mit Holz-Metall-
Fenstern doppelt
im Hoch.**

Fenster
schraner
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch


Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen
rufen Sie mich einfach an. W. Ebnöther

...alles
gerregelt...

Büroservice für:
· Steuern
· Buchhaltung
· Administration



AllReg Inge Reithaar · 8637 Laupen
Tel. 055 266 18 20 · www.allreg.ch

Frühlings-Flirt

... mit den beliebten
*Primeli, Veilchen, Osterglögli,
Tulpen, Dänkeli ...*
... und vielen anderen Frühlings-
blühern zum flirten

Bunte Frühlingssträusse
Lieblich garnierte Frühlings-Körbli
Viele tolle Töpfe und Gefässe

Im Pflanzenhaus:
vom 20. März bis 1. April
speziell auserlesene Zimmer-
pflanzen für nur Fr. 10.-
Phalaenopsis ab Fr. 25.-


055 246 39 93

Gärtnerei * Blumengeschäft * Pflanzenhaus

Alles aus professioneller Hand

- ▲ Holzbau-Planung und Ausführung
- ▲ Dach- und Wandkonstruktionen
- ▲ Isolationen und Innenausbau
- ▲ Parkett- und Laminatböden
- ▲ Treppen und Geländer
- ▲ Türen und Fenster
- ▲ Bedachungen

SCHOCH

Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78
info@schoch-holzbau.ch

www.schoch-holzbau.ch



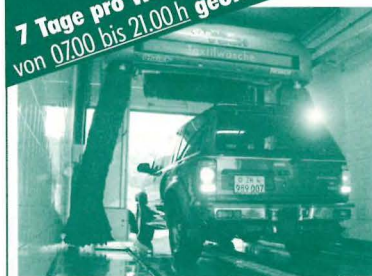
**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**

STV/USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76

**7 Tage pro Woche
von 07.00 bis 21.00 h geöffnet!**



**BLITZ-BLANK-
SAUBER...**

... verlässt Ihr Wagen unsere neue,
topmoderne Auto-
waschanlage,
denn:

- ▲ die neuartigen **Textilbürsten** sind stark gegen Schmutz und **sanft zum Lack**
- ▲ die **Hochdruck-Unterbodenwäsche** entfernt **Schmutz- und Salzurückstände**
- ▲ die neue **Raumhöhe von 2,6 m** vermag auch **Lieferwagen** zur grossen Wäsche aufzunehmen

**Testen Sie selber –
wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



BÜSSER

Carrosseriewerk GmbH

Chefstr. 55, 8636 Wald/Laupen ZH
T 055/256 70 70, F 055/256 70 77